

Und sei gewiß, Mein Kind: Ich Bin

Verzagt war ich, allein. Ich schrie:
Wo bist du, Gott? Ich sah dich nie,
noch hört' ich deiner Stimme Laut!
Warst du mir wirklich je vertraut?

*Ich Bin es, der sich in dir regt,
der dich und deine Zweifel trägt.
Ich sage dir: Dich trägt der Schein,
noch nie, Mein Kind, warst du allein.*

Ich kämpfe, warte, hoffe, ringe
und weiß nicht mehr um all die Dinge,
die einst in meiner Seele Grund
von Seiner Größe taten kund.

*Ich Bin der Anfang, Bin das Ende,
Ich trage dich. Und Meine Hände
verloren und verlieren nicht,
was lebt in Meinem Angesicht.*

Nicht geb' ich auf, noch halt' ich still.
Ich weiß nicht, was die Seele will,
doch laß ich ihren Ruf hinaus:
Zurück. Wohin? Zu Dir nach Haus?

*Ich Bin es, der den Weg dir bahnt,
der dich beschützt, dich leise mahnt,
dich tröstet, dir die Kraft verleiht,
Ich Bin es auch, der dir verzeiht.*

So will ich Deine Wege geh'n,
will fragen, hören, will versteh'n.
Ich lasse meinen Menschen los
und leg', noch scheu, mein Inn'res bloß.

*Ich Bin es, der dein Wesen kennt,
der dich bei deinem Namen nennt,
der deine Liebe sah und sieht,
und was geschah, und was geschieht.*

*Ich Bin es, der Dein Sehnen stillt.
So laß Mich tun! Sei du gewillt,
gib Mir dein Denken, deinen Sinn
und sei gewiß, Mein Kind: Ich Bin.*

*

Die Sehnsucht ist der Schlüssel, der dich finden läßt

Du möchtest wirklich finden, Kind? Dann mach' dich auf
und gehe suchend Schritt für Schritt auf deinem Weg.
Und du wirst finden! Denn die Spur, die Ich dir leg',
führt dich zurück zu Mir. Du wartest noch? Worauf?

Die Suche scheint nicht leicht, oft voller Müh' und Last?
Wie willst du finden, wenn du zweifelnd stille stehst?
Wenn du, statt Mich zu suchen, deine Wege gehst,
für die du freien Willens dich entschieden hast?

Ich sprach, daß jeder, der Mich sucht, Mich finden wird.
So kann kein Zweifel daran sein, daß dies geschieht,
und daß Mein Herz auch dich und jeden an sich zieht,
der liebt und voller Sehnsucht sich an Mich verliert.

Die Sehnsucht ist der Schlüssel, der dich finden läßt,
und Ich Bin es in dir, der dein Bemühen trägt.
Ich Bin es, der sich stark und tröstend in dir regt,
und wenn du schwankend wirst, dann halte Ich dich fest.

Du willst Mich finden, Kind? Dann komm und tu den Schritt,
laß deiner Sehnsucht freien Lauf und zög're nicht
und finde so zu dir und Mir zurück - ins Licht.
Und sei, was auch geschieht, gewiß: Ich gehe mit!

*

Nimm dir, geliebtes Kind, für Mich ein wenig Zeit
- Die Größe Meiner Liebe ist nicht zu ergründen -

Nimm dir, geliebtes Kind, für Mich ein wenig Zeit,
setz dich zu Mir, und laß uns überlegen.
Du mußt nichts tun. Sei einfach still, doch sei bereit;
dann kann Mein großer Geist sich in dir regen.

Du führst seit vielen Jahren Mich in deinem Mund,
und manches Mal ist es dein Herz, das für Mich schlägt.
Du meinst, Du kennst Mich. Ja, in deinem tiefsten Grund!
Dein Mensch jedoch, wie oft hat er Mich schon bewegt?

Komm nah zu Mir, und wenn du willst, dann denke nach:
Du hast gehört und glaubst, daß Ich die Allmacht Bin.
So gut. Doch leg' Ich Meine Vaterliebe brach?
Mein eignes Leben, Meines Schaffens schönsten Sinn?

Du kannst nicht wirklich sagen, daß Mein Wesen
die reine Liebe sei, die gibt und die verzeiht,
und dennoch glauben, weil du es gelesen,
auf ewig zu verdammen sei Mein Herz bereit.

Die Größe Meiner Liebe ist nicht zu ergründen,
sie ist unendlich, ewig, voller Licht und Kraft.
Du wirst in Meiner Schöpfung nichts dergleichen finden.
Und Ich erhalte Mir, was Meine Tat erschafft.

Erkenne, wenn du magst, das falsche, dunkle Denken,
das Mich verhüllen soll, geheimnisvoll und fern.
Beginne, deines Herzens Bahn zu Mir zu lenken,
zur Liebe, deines Wesens makellosem Kern.

Was immer man dir sagt - Ich werde auf dich warten!
Dies ist Mein Vater-Wort! Vertrau und werde frei.
Erschließe deines Tempels wundervollen Garten,
der Seele lange schon geschautes Bild. Und sei.

*

Du bist dir selbst ein Buch mit sieben Siegeln?

Du bist dir selbst ein Buch mit sieben Siegeln?
Du fragst, wer dich die Siegel öffnen lehrt?
Erkennst du dich nicht in den vielen Spiegeln?
Sind deshalb deine Siegel unversehrt?

Du weißt nicht, wo du deine Spiegel findest?
Dann mach die Augen auf, schau in die Welt,
und achte wohl, woran du dich entzündest,
was dich erregt, auf wen dein Urteil fällt.

Du mußt die Antwort niemals lange missen,
meist steht sie überraschend schnell vor dir.
Dein Nächster sagt dir, ohne es zu wissen,
was hinter deiner sieben Siegel Tür'.

*

Dann geh nach innen - und schon bist du da

Dein rastlos Herz sucht Gott - und das seit Jahren.
In vielen Kirchen schautest du dich um.
Die halbe Welt hast du dabei befahren.
Kein Gott zu finden? Fremd bleibt Er und stumm?

Du meintest, jede Lehre sei zu prüfen.
Sie alle mahnten: Tue dies, tu' das.
Du eiltest, jedes Wissen zu vertiefen.
Auf welche Richtung ist denn nun Verlaß?

Mein Freund, du bist so oft und weit gegangen.
Du suchtest fern, dabei war Er so nah.
Nun höre: Willst du an dein Ziel gelangen,
dann geh' nach innen - und schon bist du da.

*

Der Weg zu Gott besteht aus kleinen Schritten

Der Weg zu Gott besteht aus kleinen Schritten,
aus dem, was dir dein Tagesspiegel zeigt.
Du brauchst um eine Hilfe nur zu bitten,
und du wirst seh'n, wie Er sich zu dir neigt.
Du siehst Ihn sicher nicht als tausend Sonnen,
auch nicht als Weltenherrscher voller Macht,
Er zeigt sich dir unendlich fein gesponnen
und lenkt dein Vorwärtsschreiten voll Bedacht.

So brauchst du nie zu fürchten eine Strecke
auf deinem Weg, wenn Er den Gang bestimmt.
Nur vor dir selbst, dienst du nur deinem Zwecke,
da fürchte sich dein Herz, wenn es nur nimmt;
weil ganz gewiß, so wie am Schluß das Amen,
dein Schicksal dir entwindet, was du nahmst.
Drum, Mensch, sei klug und lege guten Samen
und achte, daß du nicht so oft erlahmst.

*

Ich rief, daß ich die Freiheit nur begehre

Ich fand die Freiheit nicht, die ich ersehnte,
auch wenn ich an der Fessel zerrte, die mich band;
die mich zum Narren hielt, sich höhnisch dehnte
und mich doch niemals ziehen ließ von ihrer Hand.

Ich rief, daß ich die Freiheit nur begehre.
Ich klagte, bettelte, ich kämpfte und verlor.
Ich wollte fliehen vor der Kettenschwere -
und kam nie weit. Und war so unfrei wie zuvor.

Da schließlich stach ein Licht in meine Wirren,
und wie getroffen blieb ich stumm und stille steh'n.
Ich sah mich eine lange Zeit schon irren
und freiheitssuchend in die falsche Richtung geh'n.

Die Fesseln, die mich knebelten und zwangen -
nicht eine davon war von äußerer Natur.
Die Knechtschaft, der ich wehrlos angehangen,
war meine innere und eig'ne Diktatur.

*

Was ich für Freiheit hielt, war eine Kette

Du hast den freien Willen mir gegeben,
die Wahl, nach eigenem Geschick zu leben,
die Mündigkeit geschenkt, zu sagen ja und nein.
Du bist die Freiheit selbst, Du kannst nur schaffen
was Dir entspricht. Und dennoch, Vater, klaffen
die größten Welten zwischen uns. Wie kann das sein?

Denn lange schon erkannte meine Seele
und ahnt mein Mensch auch, daß ich selbst mich quäle,
weil ich, statt wirklich frei zu sein, gebunden bin.
Was ich für Freiheit hielt, war eine Kette,
die mich gefangen hält an dieser Stätte,
die mir verschleiert meines Lebens wahren Sinn.

Was soll die Freiheit, wenn sie mich verleitet,
den Weg zu gehen, den die Nacht beschreitet?
Wenn sie mich blind macht, und ich irre ohne Ziel?
So eine Freiheit, kann die selig machen?
Wo bleibt das himmlisch-helle Kinderlachen,
das einstens Dir und mir und jedem so gefiel?

*Ich Bin der Schöpfer der Unendlichkeiten,
und ohne Anfang sind in Mir die Zeiten
und werden auch auf immer ohne Ende sein.
Vollkommenheit auf ewig ist Mein Wesen,
und was Ich schuf, ist ebenso erlesen
und fehlerlos und willensfrei und engelrein.*

*Der Kinder freier Wille ist Mir Freude,
ihr rechtes Handeln Meine Augenweide,
Ich brauche keine Sklaven Mir zu Ehr' und Preis.
Doch um der Freiheit Krone zu erringen,
um sich in höchste Höhen aufzuschwingen,
mußt du entscheiden - und dann schließt sich unser Kreis.*

*Du sollst und mußt den freien Willen üben,
die Dunkelheit durchforschen und sie lieben;
wenn du entschieden bist, bist du erst wirklich frei.
Nicht Angst noch Furcht soll deine Tage lähmen,
du könntest Mich verlieren, Mich vergrämen.
Du kommst, weil Ich es will, zu Mir zurück. Es sei.*

*

Die Ballade vom Gottsucher und dem Räuber

In Indien, im Land der heil'gen Kühe,
verzehrte sich ein junger Mensch nach Gott.
Er opferte und fastete voll Mühe,
ertrug der einen Neid, der andern Spott.

Da traf es sich, daß ihm ein Fremder sagte,
der nie zuvor gesehen ward im Land,
er hätte, wo der höchste Gipfel ragte,
in Einsamkeit den Schöpfergott erkannt.

Voll Freude nahm der Jüngling diese Worte
und setzte sie am selben Tag noch um.
Er stieg hinauf und suchte nach dem Orte;
er fand ihn nicht nur still, er fand ihn stumm.

Denn hier hoch droben war die Welt zu Ende,
kein Strauch, kein Baum, kein Leben weit und breit.
Er faltete in Dankbarkeit die Hände -
jetzt war der Himmel nicht mehr allzu weit.

Er meditierte täglich viele Stunden,
er aß nur wenig, und er schlief nicht viel
und hoffte so, er habe bald gefunden
den Schöpfergott und wäre dann am Ziel.

Und so vergingen an die fünfzehn Jahre,
das Sehnen war noch immer nicht gestillt,
doch aufzugeben - niemals, Gott bewahre! -
dazu war er noch lange nicht gewillt.

Er hatte allen Freuden abgeschworen,
er war alleine und sich selbst genug.
Die Menschenliebe hatte er verloren,
doch diese schien ihm ohnehin Betrug.

In einer Nacht, da fiel er in Entzücken
und wußte endlich: Jetzt war es gescheh'n.
Ihm war, als sei in kurzen Augenblicken
der Schöpfergott am Himmelszelt zu seh'n.

Es ist erreicht, der Himmel ist erschlossen,
rief er und ging den langen Weg zurück.
Mit frohem Mute schritt er unverdrossen
und freute sich an seinem großen Glück.

Da fiel ihn, halb verhungert und erfroren,
ein Räuber an und forderte Tribut.
Da er nichts hatte, schien er schon verloren,
denn solches steigerte des Räubers Wut.

Doch dieser ließ ihn schließlich weiterziehen,
er fragte noch: Bist du ein heil'ger Mann?
Dann sage Gott, er soll sich mehr bemühen,
damit auch ich zufrieden leben kann. -

Voll Groll, den Schrecken noch in seinen Gliedern,
rief jener: Ja, ich habe Gott gesucht
und weiß, er wird dir Narr zu Recht erwidern,
du seist mit deiner bösen Tat verflucht! -

Du hast gesucht, doch hast du auch gefunden?,
vernahm er da im Inneren das Wort.
Sag, lohnten sich die vielen stillen Stunden,
die du geschmachtet in den Bergen dort?

Wo sind die guten Früchte deines Strebens?
Hat deine Einsamkeit sie dir verwehrt?
Den Himmel suchst du fern der Welt vergebens,
auch wenn dir scheint, du hättest Mich verehrt.

Du glaubst, für dich war schon der Himmel offen?
Dann sage Mir, was ist mit dir passiert?
Kaum hast du einen Menschen angetroffen,
da hat dein eit'ler Hochmut dich verführt.

Willst du Mir dienen, willst du Mich ergründen,
so liebe - und du weißt, was dir noch fehlt;
Ich lasse Mich in deinem Nächsten finden,
und du erkennst, jetzt hast du gut gewählt.

*

In mitternächtlich stiller Stunde

In mitternächtlich stiller Stunde
da tritt ein Engel vor mich hin,
und ich vernehm' aus seinem Munde
der Liebe tief verborg'nen Sinn:

Dir scheint es so, als wird auf Erden
zur Ewigkeit ein Augenblick,
wenn du erfährst, geliebt zu werden.
Doch dies ist nur das zweite Glück. -

Ich höre staunend, und ich frage
den Himmelsboten, flammengleich,
daß er mir das Geheimnis sage,
wie ich das erste Glück erreich'.

Da senkt er seine Feuerstrahlen
in mich hinein, und er beginnt,
die Himmel in mir auszumalen,
auf daß ich eine Antwort find'.

Und tief in mir, ganz zart und leise,
da flüstert mir der Himmel zu
auf seine so vertraute Weise:
Das erste Glück heißt - liebe du.

*

Ich Bin das Gesetz, Ich Bin das Leben

Ich Bin das Gesetz, Ich Bin das Leben,
Ich Bin alles, wie du Mich auch heißt.
Ich Bin Liebe, Dienen, Schöpfen, Geben.
Alles werde Ich ins Licht erheben,
denn in allem lebt der gleiche Geist.

Eigenwille brach vor Ewigkeiten
Mein Gesetz, das unvergänglich gilt;
ließ vom eigenen Gesetz sich leiten,
floh des Himmels lichterfüllte Weiten
und erschuf sich selbst ein Weltenbild.

Seelendrängen will die Wahrheit finden,
weil Ich lockend ruf' in jedem Herz.
Dauernd kann kein einziger erblinden,
denn in seinen noch so tiefen Gründen
zeige Ich Mich ihm als Seelenschmerz.

Meine Liebe ist nicht zu besiegen,
alles löse Ich in Meinem Licht.
Meiner Güte wird sich jeder fügen,
und er wird in Meinen Arm sich schmiegen
und Mir schauen in Mein Angesicht.

Will dein Glaube dich in Fesseln halten,
mach dich frei - und zögere nicht bang.
Laß die Glut in dir nicht ganz erkalten,
fach' sie an, und laß uns neu gestalten.
Denn du bist von königlichem Rang.

Ich Bin das Gesetz für alle Zeiten,
und Ich rufe: Komm zurück zu Mir.
Streiche dein Gesetz, laß dich geleiten;
vor dir liegen deines Himmels Weiten.
Sie gehören - unermeßlich – dir.